Gottesdienst: 5. Sonntag der Passionszeit – JUDIKA
Gehalten: 17. März 2024 in Kroondal
Predigttext: 1. Mose (Genesis) 22, 1 - 19
Prediger: Pastor Reinhard Keding

1 Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham und sprach zu ihm:
Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich.2 Und er sprach: Nimm Isaak, deinen
einzigen Sohn, den du liebhast, und geh hin in das Land Morija und opfere ihn
dort zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde3 Da stand
Abraham früh am Morgen auf und gürtete seinen Esel und nahm mit sich zwei
Knechte und seinen Sohn Isaak und spaltete Holz zum Brandopfer, machte
sich auf und ging hin an den Ort, von dem ihm Gott gesagt hatte4 Am dritten
Tage hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte von fern5 und sprach
zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel. Ich und der Knabe wollen
dorthin gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch
kommen6 Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf
seinen Sohn Isaak. Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand;
und gingen die beiden miteinander7 Da sprach Isaak zu seinem Vater
Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich, mein Sohn. Und er
sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer8
Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum
Brandopfer. Und gingen die beiden miteinander9 Und als sie an die Stätte
kamen, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham dort einen Altar und legte
das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf
das Hol10 und reckte seine Hand aus und fasste das Messer, daß er seinen
Sohn schlachtete. 11 Da rief ihn der Engel des HERRN vom Himmel und
sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich12 Er sprach: Lege
deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; denn nun weiß ich, daß du
Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um
meinetwillen13 Da hob Abraham seine Augen auf und sah einen Widder hinter
sich in der Hecke mit seinen Hörnern hängen und ging hin und nahm den
Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt14 Und
Abraham nannte die Stätte »Der HERR sieht«. Daher man noch heute sagt:
Auf dem Berge, da der HERR sieht15 Und der Engel des HERRN rief Abraham
abermals vom Himmel he16 und sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen,
spricht der HERR: Weil du solches getan hast und hast deines einzigen
Sohnes nicht verschont17 will ich dein Geschlecht segnen und mehren wie die
Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres, und deine

Nachkommen sollen die Tore ihrer Feinde besitzen[18] und durch dein Geschlecht sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, weil du meiner Stimme gehorcht hast[19] So kehrte Abraham zurück zu seinen Knechten. Und sie machten sich auf und zogen miteinander nach Beerscheba, und Abraham blieb daselbst.

Liebe Gemeinde!

Was für eine gruselige Geschichte!

Sören Kierkegaard, ein dänischer lutherischer Theologe, hat eine Auslegung dieser Geschichte die Überschrift gegeben mit „Furcht und Zittern“

So geht es mir, wenn ich uns heute diese Geschichte auslegen soll. Beim Hören und Lesen kann ich nur innerlich den Kopf schütteln.

Kann Gott ein Kindsopfer erwarten, befehlen?

Warum protestiert Abraham nicht bei diesem Ansinnen, so wie er es getan hat, als Gott Sodom und Gomorrha vernichten will. Er handelt mit Gott über die möglichen Gerechten von 50 bis 10 geht er runter.er hat wenigsten für die Leute gekämpft, und hier schweigt er. Kein Zögern, kein Reden, weder mit seiner Frau noch mit seinem Sohn.

Ist das der berühmte Kadavergehorsam? Nur nicht nachfragen; einfach gehorchen!! Dieser Gehorsam hat Millionen das Leben gekostet, bis heute. Für Volk und Vaterland geopfert.

Für den Glauben geopfert? Was für ein Gott, der erwartet, dass das Liebste, was jemand hat, geopfert werden soll?

An Isaak hängt, nach Gott eigenen Worten, die ganze weitere Heilsgeschichte. Isaak wird dafür unbedingt gebraucht. Ohne ihn geht es nicht weiter.

Durchkreuzt Gott, in unsinnigster Weise seine eigenen Pläne?

Am liebsten wollte ich diese Geschichte, die für heute als Predigttext vorgesehen ist beiseiteschieben, einfach übergehen.

Schon die Überschrift stört mich: Mir geht es so, wie bei der Geschichte mit dem sogenannten verlorenen Sohn. Sie ist falsch überschrieben, sie müsste heißen der wiedergefundene Sohn. Und auch die Überschrift „Isaaks Opferung empfinde ich als eine in die Irre führende Überschrift. Es müsste heißen die Verschonung Isaaks!

Nun, ich habe mich dieser Geschichte nun doch gestellt. Und ich versuche zu deuten, zu erklären, was ich verstanden habe.

Die einfachste Erklärung dieser Geschichte ist die religionsgeschichtliche Deutung. Sie wird historisch stimmen

In der Auseinandersetzung mit der heidnischen Umwelt des Volkes Israels ist die Geschichte entstanden. Dort, in den alten kanaanäischen Naturreligionen, hat es zu Abrahams Zeiten überall und auf Schritt und Tritt das Menschenopfer gegeben. Das ist durch archäologische Funde nachgewiesen. Meistens geschahen diese Opfer in der Gestalt des Bauopfers. Beim Bau eines Hauses wurde ein Kind – meist das erstgeborene männliche in das Fundament eingemauert. Oder es wurden im Zusammenhang mit einem Gelübde Kinder geopfert.

Das Opfer war und ist immer das Bindeglied zwischen dem Diesseits und dem Jenseits, also zwischen Gott und Mensch Die Götter werden durch Opfer „zufriedengestellt“ oder eben auch einfach verehrt!

Man muss die Geschichte vom Ende her verstehen. Dann ist sie eben grade nicht eine Geschichte, die zum Opfer auffordert, sondern eine Gegengeschichte. Gott könnte das Opfer verlangen, aber er will es gar nicht haben. Er schickt einen Engel und rettet so Isaak vor einem falschen Glaubensgehorsam. Die Erzählung zeigt somit, dass Gott keine Menschenopfer verlangt!

Eine zweite Erklärung dieser Geschichte, die für mich eine wichtige Botschaft enthält, ist die Beantwortung der Frage, **warum Isaak eben nicht geopfert werden musste.**

Abraham steht für uns als der Ursprung des Bundes, den Gott mit Israel und schließlich mit allen Menschen schließen will. Die Versöhnung zwischen Gott und uns Menschen, zwischen Himmel und Erde ist sein Wille.

Begonnen mit Noah über Abraham und seinen Nachkommen, über Moses und den Lebensgesetzen, die bis heute Gültigkeit haben. Immer wieder erneuert Gott seinen Bund in der Geschichte mit Israel.

Will uns die Geschichte daran erinnern, dass die Versöhnung Gottes mit uns nicht auf Abrahams Gehorsam gegründet sein wird. Also nicht auf die höchste menschliche Hingabe, zu der sich ein Mensch bereitstellen kann.? Das wäre eine wichtige Botschaft!! Nicht die frommsten Leistungen eines Menschen, bis

hin zur Selbstaufgabe, die wir sogar bewundern würden, schaffen die Versöhnung!

Gott nimmt Abraham und uns diese Last ab und erspart ihm das Opfer, dass er und vielleicht auch wir ihm Gehorsam geben wollen.

Versöhnung ist für uns gegründet in Gottes freiem Entschluss! In seinem immer wieder gezeigten Erbarmen. Johannes hat das so zusammengefasst: *„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahingab, auf dass alle die an ihn glauben nicht verloren werden, sondernd das ewige Leben haben“* (Johannes 3,16)

Abraham hat vom Opfertod Jesu nichts gewusst. Aber für uns ist das Kreuz als dieses Zeichen der Versöhnung aufgerichtet. Wir dürfen unter dem Trost des Kreuzes, unter dem Trost des Gekreuzigten, die Versöhnung annehmen. Er wurde geopfert und hat sich geopfert, damit wir keine Opfer mehr darbringen müssen. Damit wir leben dürfen. Gott verlangt keine anderen Opfer mehr von den Menschen als Dank oder gar als Gabe, damit er uns gnädig sein möge. Paul Gerhardt hat es in seinem Morgenlied so schön gedichtet:

„Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt! Die besten Güter sind unsre Gemüter; dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.“

Ehrlich gesagt, ich werde mit dieser Geschichte nicht fertig. Es fällt mir schwer zu glauben, wir diese Geschichte auslegen müssten als eine Aufforderung zu einem wahnsinnigen Opfer bereit sein zu müssen.

Sicher, es wird Lebenssituationen geben, in denen unser Glaube auf die Probe gestellt wird Es wird Situationen geben, in denen wir Wege gehen, die schwer sind, aber für uns ein Weg des Gehorsams sein werden.

Die Geschichten der Urväter des Glaubens, wie wir sie gerne nennen, erzählen immer wieder vom Gehorsam der Glaubenden.

Gehorsam hat was mit hören zu tun. Menschen haben ein Wort gehört, von außen kommend oder in sich verspürt, dass sie aufgefordert wurden etwas besonders zu tun.

Ich denke an Noah, und sicher auch an Abraham, als er sich aus seinem ihm Vertrautem Umfeld auf den Weg macht.

Mose, der Leiter der Befreiungsbewegung, der Israel aus der Sklaverei holt, die Propheten, die immer wieder gegen Unecht und Unmoral im Volk

aufstanden. Jesus, der sich mit vielen inneren Kämpfen zum „Gehorsam bis zum Tod“ bereit erklärt hat.

Vielleicht kennt ihr aus eurem Leben solche Phasen, in denen ihr euch immer wieder gefragt habt, was ist denn nun der Wille Gottes?

Stellt Gott unseren Glauben auf die Probe, in dem er uns in schwierige Lagen hineinmanövriert? Biblische Beispiele gibt es, am bekanntesten wohl Hiob. Im Jakobusbrief steht der Satz: *„Achtet es für eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet“* Andere haben übersetzt, *wenn euer Glaube immer wieder hart auf die Probe gestellt wird*

2017 hat Papst Franziskus eine Debatte angestoßen, weil er meinte, dass die Übersetzung im Vaterunser geändert werden sollte: Statt „und führe uns nicht in Versuchung“ sollte es heißen „Und lass uns nicht in Versuchung geraten“.

Auch hier steht die Frage im Raum, ob Gott uns versucht.

Zurzeit kann ich nur antworten: Ich weiß es nicht!! Aber, wie gesagt: ich bin mit dieser Geschichte nicht fertig! Vielleicht gibt es noch eine andere Erkenntnis. Dafür will ich dann aber offen bleiben.

Amen